



Lew N. Tolstoí  
Der erste  
Branntweínbrenner

**Der erste Branntweinbrenner  
oder  
Wie der Teufel das Brotränstel abgedient hat.**

Lustspiel von  
**Lew N. Tolstoi.**

---



Breslau.  
Druck und Verlag von S. Schottlaender.

# Inhaltsverzeichnis

## Der erste Branntweinbrenner oder Wie der Teufel das Brotränstel abgedient hat.

Erster Aufzug.

Erste Szene. Bauer pflügt und blickt noch oben.

Zweite Szene. Ein Teufel kommt, nähert sich dem Gesträuch.

Zweiter Aufzug.

Die Hölle. Auf dem vornehmsten Platz sitzt der oberste Teufel. Der Schreiber der Teufel sitzt unten an einem Tisch mit Schreibgeräthen. Die Wache steht an beiden Seiten. Rechts fünf Teufel von verschiedenem Aussehen: links an der Thür der Thürsteher; der Stutzerteufel steht gerade vor dem Obersten.)

Dritter Aufzug.

Erste Szene. Speicher. Man sieht Wagen mit Getreide.

Zweite Szene. Der Arbeiter allein, nimmt seine Mühe ab, die Hörner richten sich auf.

Dritte Szene. Der Arbeiter verbirgt die Hörner.

Vierte Szene. Der Bauer kommt mit dem leeren Maß heraus.

Fünfte Szene. Der Bauer setzt sich auf die Schwelle. Warum soll man einem guten Menschen nicht geben?

Vierter Aufzug.

Erste Szene. Das Theater stellt einen Schuppen dar, in der Mitte steht ein rußiger Kessel auf dem Feuer mit einem Krahn und einem eisernen Topf. Der Bauer und der Arbeiter.

Zweite Szene. Die Frau, ein Mädchen und die Vorigen.

Dritte Szene. Es treten ein: eine frische alte Frau und ein alter Mann, ein weißhaariger Greis. Die Vorigen.

Fünfter Aufzug.

Erste Szene. Die Bauernstube, der Arbeiter mit Hörnern und Hufen, allein.

Zweite Szene. Der Oberste kommt unter der Erde hervor.

Dritte Szene. Der Bauer und vier Alte kommen, im hintergrunde die Frau. Sie sehen sich an den Tisch. Die

Frau deckt und stellt Galerie und Piroggen auf. Die Alten begrüßen den Arbeiter.

Sechster Aufzug.

Erste Szene. Die Bühne stellt eine Straße dar. Rechts sitzen die Alten ans Balken, unter ihnen der Greis. In der Mitte führen die Frauen, Mädchen und Bursche Reigen auf. Tanzmusik und Tanz. In der Bauernstube vernimmt man Lärm, Geschrei der Betrunkenen; der Alte kommt heraus und schreit mit trunkener Stimme; ihm folgt der Bauer und zieht ihn wieder zurück.

Zweite Szene. Aus der Bauernstube stürzen Betrunkene, gehen zu den Tanzenden, schreien, umfassen die Mädchen.)

Dritte Szene. Der Oberste und der Arbeiter treten hervor.

Nord und Süd  
Eine deutsche Monatsschrift.  
herausgegeben von  
Paul Lindau  
1887 Band 42 Jul. - Aug. - Sep. Seite 274.



## **Erster Aufzug.**

### **Erste Szene.**

#### *Bauer pflügt und blickt noch oben.*

Es ist schon Mittag, Zeit auszuspannen! Nun, immer heraus! Hast Dich abgerackert, liebes Gänschen. Hier will ich umdrehen, die letzte Furche pflügen und dann Mittag essen. Es war ein guter Einfall, daß ich mir ein Ränstel Brot mitgenommen habe. Ich fahre nicht nach Hause. Am Brunnen will ich essen, ein wenig schlafen, Falbchen wird Gras fressen und dann mit Gott wieder an die Arbeit. Früh werde ich mit Gottes Hilfe fertig sein.

## Zweite Szene.

### *Ein Teufel kommt, nähert sich dem Gesträuch.*

**Der Teufel.** Ei schau, was für ein frommer Bauer ; immer denkt er an Gott. Warte nur, sollst auch an den Teufel denken. Ich will ihm das Ränstel fortnehmen. Er wird es vermissen, wird es suchen, wird fressen wollen, dann wird er fluchen und des Teufels gedenken. (Er nimmt das Ränstel, setzt sich hinter den Strauch und beobachtet den Bauern.)

**Der Bauer** (schüttelt die Kommetriemen ab.) Gott sei Lob und Dank! (Er macht sein Pferd los und geht auf seinen Rock zu.) Ich habe entsetzlichen Hunger! Meine Alte hat mir ein großes Ränstel mitgegeben. Na, ich will's ganz aufessen. (Er nähert sich dem Rock.) Es ist nicht drin! Gewiß habe ich es mit dem Rock zugedeckt. (Er hebt den Rock auf.) Es ist auch hier nicht. Das ist wunderbar! (Er schüttelt den Rock.)

**Der Teufel** (hinter dem Strauch.) Such' nur, such nur, dort findest Du's nicht! (Er setzt sich auf das Ränstel.)

**Der Bauer** (hebt das Querholz des Pfluges und schüttelt noch einmal den Rock.) Wunderbar, sehr wunderbar. Es ist doch Niemand hier gewesen, und das Ränstel ist nicht da. Hütten es die Vögel zerpickt, so müßten Krümchen hier sein. Aber es sind doch kleine Krümchen da. Es ist Niemand hiergewesen und doch hat's Jemand genommen.

**Der Teufel**(steht auf und blickt wieder hervor.) Er wird bald meiner gedenken.

**Der Bauer.** Mag es denn sein. Vor Hunger werde ich nicht sterben. Hat's einer genommen, ist's noch so. Wohl bekomm' es ihm!

**Der Teufel** (speit aus.) Du vermaledeiter Bauer! Ich denke, er wird fluchen, und er sagt: Wohl bekomm's. Mit dem ist Nichts zu machen.

**Der Bauer** (legt sich schlafen, bekreuzigt sich, gähnt und schlummert ein.)

**Der Teufel** (kommt hervor.) Das soll man nun dem Obersten klar machen! Der Oberste sagt immer: Du bringst zu wenig Bauern in

die Hölle. Sieh' her, Kaufleute, Herren und andere, wieviel jeden Tag herkommen. Aber Bauern sieht man nicht. Wie willst Du ihnen beikommen? An die kommst Du auf keine Weise. Was kann man mehr thun? Das letzte Ränstel habe ich ihm gestohlen, und er flucht immer noch nicht. Und ich weiß nicht, was ich jetzt beginnen soll! Ich will mich melden lassen. (Verschwindet.)

Der Vorhang fällt.

## Zweiter Aufzug.

### Die Hölle.

*Auf dem vornehmsten Platz sitzt der oberste Teufel. Der Schreiber der Teufel sitzt unten an einem Tisch mit Schreibgeräthen. Die Wache steht an beiden Selten. Rechts fünf Teufel von verschiedenem Aussehen: links an der Thür der Thürsteher; der Stutzerteufel steht gerade vor dem Obersten.)*

**Der Stutzerteufel.** Meine ganze Beute von drei Jahren beträgt 220,005 Mann. Alle sind jetzt in meiner Macht.

**Der Oberste.** Schön, ich danke, kannst gehen! (Der Stutzerteufel geht nach rechts.)

**Der Oberste** (zu dem Schreiber.) Ich bin müde. Sind noch viele Geschäfte übrig? Von wem haben wir Rechenschaft empfangen und von wem haben wir noch zu empfangen?

**Der Schreiber** (zählt an den Fingern und zeigt nach Maßgabe seiner Berechnung auf die rechtsstehenden Teufel. Wenn er einen Teufel nennt, verbeugt sich dieser.) **Der Adelsteufel** hat Rechnung gelegt. In Summa hat er 1836 eingebracht **Der Kaufmannsteufel** hat Rechnung gelegt: 9643. **Der Gerichtsteufel** hat Rechnung gelegt: 3423. **Der Weiberteufel** hat

soeben Rechnung gelegt: 186,315 Weiber, 17,438 Mädchen. Nur zwei sind noch übrig: der Beamtenteufel und der Bauernteufel. In Summa 220,005.

**Der Oberste.** Nun so müssen wir heut schon zu Ende kommen. (Zum Thürsteher.) Laß ein. (Der Beamtenteufel kommt herein und verbeugt sich vor dem Obersten.)

**Der Oberste.** Nun, was sagst Du. Wie stehen Deine Geschäfte.

**Der Beamtenteufel** (beständig lächelnd und sich die Hände reibend.) Meine Geschäfte sind weiß wie Ruß. Die Beute ist so groß, seit Erschaffung der Welt erinnere ich mich nicht einer ähnlichen.

**Der Oberste.** Sprich, hast Du viel eingebracht?

**Der Beamtenteufel.** Nicht aus die Zahl kommt es an. Sind es auch an Zahl nicht viele, im ganzen 1350 Mann, so sind es doch vortreffliche Bursche. Bürschchen, die für Teufel gelten könnten. Sie führen die Menschen irre, besser als wir Teufel selber. Ich habe ihnen eine neue Mode beigebracht.

**Der Oberste.** Eine neue Mode?

**Der Beamtenteufel.** Hört, Früher haben die Beamten bei Gericht die Menschen betrogen. Und jetzt habe ich Ihnen beigebracht, überdies die Richter zu betrügen. Wer mehr Geld gibt, dessen Sache führen sie und sie führen sie so, daß sie Sachen durchdringen, mit denen gar nichts mehr zu machen war. Sie führen die Menschen viel besser irre, als wir Teufel.

**Der Oberste.** Will sehen, kannst gehen! (Der Beamtenteufel geht nach rechts.)

**Der Oberste** (zum Thürsteher.) Laß den Letzten herein. (Der Bauernteufel kommt mit dem Ränstel und verbeugt sich tief.)

**Der Bauernteufel.** So kann ich nicht länger leben, stelle mich an einen anderen Platz.

**Der Oberste.** An einen anderen Platz, was faselst Du? Stehe auf, sprich vernünftig. Lege Rechnung, wieviel Bauern hast Du diese Woche eingebracht.

**Der Bauernteufel** (weint.) Nicht einen.

**Der Oberste.** Was, nicht einen? Nicht einen einzigen? Was hast Du denn gemacht? Wo hast Du Dich herumgetrieben?

**Der Bauernteufel** (schluchst.) Ich habe mich nicht herumgetrieben, die ganze Zeit habe ich mich geschunden, aber ich habe nichts

ausrichten können. Da habe ich Einem vor der Nase sein letztes Ränstel Brot gestohlen und auch da hat er nicht geflucht, sondern nur gesagt: Wohl bekomm's.

**Der Oberste.** Was . . . was . . . schnaufelst Du da? Schnauf Dich aus und rede vernünftig, so versteht man kein Wort von dem, was Du sagst.

**Der Bauernteufel.** Da pflügt ein Bauer; ich weiß, daß er nur ein Ränstel Brot mit sich hat, sonst nichts zu essen. Ich stehle ihm das Ränstel, ich denke, nun wird er fluchen, aber was thut er? Wer's genommen hat, sagt er, mag's haben, wohl bekomm's ihm. Da habe ich das Ränstel mitgebracht. Hier ist es.

**Der Oberste.** Nun, und die anderen?

**Der Bauernteufel.** So sind sie Alle. Nicht einen habe ich fassen können.

**Der Oberste.** Wie wagst Du es, mit leeren Händen zu mir zurückzukommen? Und was für ein stinkendes Ränstel er noch mitbringt. Denkst Du Spaß mit mir zu treiben? Wie? Willst Du Dein Brot in der Hölle umsonst essen? Die Anderen arbeiten, schaffen. Sieh' her. (Er zeigt auf die Teufel.) Der Eine hat 10,000, der Andere 20,000, der hat gar 200,000 mitgebracht Und Du kommst mit leeren Händen und bringst noch solch' ein Ränstel mit. Willst mir Märchen erzählen! — Du treibst Dich herum und arbeitest nicht. Darum sind sie Dir auch nicht gehorsam. Wart' Söhnchen, ich will Dir's beibringen.

**Der Bauernteufel.** Laß mich nicht züchtigen, laß mich ein Wort reden! Die Teufel haben's gut, die mit den Edelleuten, den Kaufleuten, mit den Weibern. Das weiß Jeder. Zeigst Du dem Edelmann einen Zobelpelz, ein Erbgut, gleich hast Du ihn in der Tasche und führst ihn, wohin Du willst. So auch mit dem Kaufmann. Zeigst Du ihm Batzen, reizest Du seinen Neid, so kannst Du ihn wie in der Schlinge herumführen, er kommt nicht mehr los. Und mit den Weibern ist's auch eine bekannte Sache. Schmuck oder Süßigkeiten — und Du machst mit ihnen, was Du willst. Aber mit den Bauern wirft Du nicht fertig. Wenn sie von Morgens bis Abends bei der Arbeit sind, ja, bis in die Nacht hinein, und ohne Gott kein Werk beginnen, wie willst Du an sie herankommen? Vater, befreie mich von den Bauern, ich habe mich zu Tode gequält mit ihnen! Und Dich habe ich erzürnt.

**Der Oberste.** Du lügst, Faulpelz. Sprich mir nicht von den Anderen. Die bringen Kaufleute, Edelleute, Weiber, weil sie wissen, wie man sie zu fassen hat, auf neue Künste sinnen. Da sieh', der Beamtenteufel hat einen ganz neuen Kniff erfunden. Erfinde Du auch so was. Rühmt sich noch, daß er ein Ränstel gestohlen hat. Das nenne ich Schlaueheit! Stelle ihnen Fallen, in die werden sie schon hineingerathen. Wenn Du Dich aber herumtreibst und sie ihrer Wege gehen läßt, dann müssen sie, Deine Bauern, Dir über den Kopf wachsen. So weit sind sie schon, daß ihnen nicht einmal ein Ränstel leid thut. Wenn sie solche Gewohnheiten entnehmen und auch noch ihren Weibern beibringen, dann werden sie uns ganz den Gehorsam verweigern. Nun denk nach! Strecke Dich, Du weißt schon wie!

**Der Bauernteufel.** Ich weiß nicht, was ich erdenken soll. Gib mir einen anderen Platz, ich kann nicht mehr.

**Der Oberste** (zornig.) Du kannst nicht! Was, soll ich etwa selbst für Dich arbeiten gehen?

**Der Bauernteufel.** Ich kann nicht.

**Der Oberste.** Du kannst nicht? Na warte. He, bringt Ruthen her, haut ihn! (Die Wache ergreift den Teufel, man haut ihn.)

**Der Bauernteufel.** Oh, oh, oh!

**Der Oberste.** Nun hast Du was erdacht?

**Der Bauernteufel.** Oh, oh, ich kann nichts erdenken.

**Der Oberste.** Haut ihn! (Sie hauen ihn.) Hast Du was erdacht?

**Der Bauernteufel.** Ich hab's, ich hab's.

**Der Oberste.** Nun so sag, was Du Dir erdacht hast.

**Der Bauernteufel:** ich habe einen solchen Kniff, daß ich sie alle in die Hand bekomme. Erlaube mir nur, daß ich mich zu einem Bauern als Arbeiter verdinge, vorher aber kann ich die Sache nicht sagen.

**Der Oberste.** Nun gut, aber denke daran, wenn Du nicht in drei Jahren das Ränstel verdienst, ziehe ich Dir das Fell über die Ohren.

**Der Bauernteufel.** In drei Jahren sollen Alle mein sein.

**Der Oberste.** Nun gut, in drei Jahren will ich selbst nachsehen kommen.

Der Vorhang fällt.

## **Dritter Aufzug.**

### **Erste Szene.**

*Speicher. Man sieht Wagen mit Getreide.*

**Der Teufel** als Arbeiter. Der Arbeiter schüttet vom Wagen herunter.  
der Bauer trägt es im Maß fort.

**Der Arbeiter.** Sieben.

**Der Bauer.** Wieviel Viertel?

**Der Arbeiter** (sucht nach den Kreidestrichen an der Tür.) 26 Viertel und vom  
27. das 7. Maß.

**Der Bauer.** Es wird nicht ganz hineingehen, es ist schon voll.

**Der Arbeiter.** Scharre es nur gut zusammen.

**Der Bauer.** Will sehen. (Trägt das Maß fort.)<sup>9</sup>

## Zweite Szene.

*Der Arbeiter allein, nimmt seine Mühe ab, die Hörner richten sich auf.*

So, nun wird er nicht sobald zurückkommen. Die Hörner müssen sich ein Bisschen gerade richten. (Die Hörner stellen sich auf.) Nun die Stiefeln herunter, wenn er da ists, geht das nicht. (Er zieht die Füße ans den Stiefeln, die Hufe werden sichtbar. Setzt sich auf die Schwelle.) So geht nun das dritte Jahr hin. Die Sache muß zu Ende kommen. Das Getreide ist nirgends unterzubringen. Es bleibt nichts übrig, als mein letztes Stückchen anzubringen und dann mag der Oberste selber kommen, sich zu überzeugen. Er wird was zu sehen finden. Er soll mir entgelten für das Ränstel.

(Der Nachbar kommt.)

## **Dritte Szene.**

### *Der Arbeiter verbirgt die Hörner.*

**Der Nachbar.** Wie geht's.

**Der Arbeiter.** Ich danke.

**Der Nachbar.** Wo ist der Herr.

**Arbeiter.** Der ist hineingegangen, Raum schaffen in dem Getreidekasten, es geht nicht alles hinein.

**Der Nachbar.** Welcher Segen bei Deinem Herrn. Er hat keinen Raum mehr für sein Getreide. Wir wundern uns alle, wie viel Getreide bei Deinem Herrn schon das zweite Jahr wächst. Als ob es ihm Jemand vorher gesagt hätte. Vorigen Sommer, wir hatten ein trockenes Jahr, da säete er im Sumpf, bei den anderen Leuten ist die Saat nicht aufgegangen und ihr habt die ganze Tenne vollgestopft. Heuer haben wir ein feuchtes Jahr und er hat richtig auf den Bergen gesäet. Bei den andern Leuten ist das Getreide teigig, bei Euch ist's brüchig. Und was für ein Korn, was für ein Korn! (Er schüttelt es in der flachen Hand und bringt es zwischen die Zähne.)

## **Vierte Szene.**

### *Der Bauer kommt mit dem leeren Maß heraus.*

**Der Bauer.** Wie geht's, Gevatter?

**Der Nachbar.** Ich danke. Ich rede eben mit Deinem Arbeiter. Wie Ihr vorausgewußt habt, wo man säen muß. Alle Welt beneidet Dich. Was Du für Mengen Getreide gesammelt hast. In zehn Jahren kannst Du es nicht verzehren.

**Der Bauer.** Das danke ich dem Potap. (Er zeigt auf den Arbeiter hin.) Sein Glück. Ich schicke ihn im Sommer aus pflügen und er, weiß Gott, pflügt im Sumpf. Ich schelte ihn, er aber redet mir zu, zu säen. Nun wir haben gesäet und es ist Alles gut geworden. Und heuer hat er mir auch zugeredet, da habe ich auf den Bergen gesäet.

**Der Nachbar.** Grade als ob er wüßte, was für ein Jahr kommen wird. Ja, ja, hast ein hübsches Getreidchen gesammelt. (Schweigen.) Und ich bin zu Dir gekommen, Dich um ein Achtel Roggen zu bitten. Bei mir ist er ausgegangen, im Sommer geb ich Dir's wieder.

**Der Bauer.** Ei gewiß, nimm nur.

**Arbeiter** (stößt den Bauern an.) Gib ihm nicht.

**Der Bauer.** Ach, nicht der Rede werth, nimm nur.

**Der Nachbar.** Schönen Dank, ich hole nur den Sack.

**Der Arbeiter** (bei Seite.) Noch immer hat er

**Die Alte** Gewohnheit gibt und gibt. Er folgt mir nicht in Allem. Nun, lange dauert's nicht, dann hört er auch auf zu geben. (Der Nachbar entfernt sich.)

## Fünfte Szene.

*Der Bauer setzt sich auf die Schwelle. Warum soll man einem guten Menschen nicht geben?*

**Der Arbeiter.** Geben kann man's schon, aber zurück bekommt man's nicht. Leihen heißt — den Berg hinunterrollen, zurückfordern — den Berg heraufschleppen. So haben

**Die Alten** gesagt.

**Der Bauer.** Laß gut sein, wir haben viel Getreide.

**Der Arbeiter.** Nun, wenn wir auch viel haben?

**Der Bauer.** Nicht nur bis zum neuen Jahr reicht's, es reicht auf zwei Jahre. Wo willst Du denn damit hin?

**Der Arbeiter.** Ei, wohin? Aus diesem Getreide will ich Dir etwas so Vorzügliches machen, daß Du Dein ganzes Leben hindurch Deine Freude haben sollst.

**Der Bauer.** Was willst Du denn machen?

**Der Arbeiter.** Ein Getränk will ich machen. Ein solches Getränk, daß Dir davon die Kräfte wachsen, wenn Du schwach bist, daß Du satt wirst, wenn Du Hunger hast. Wenn Du keinen Schlaf hast, wirst Du sofort einschlafen, wenn Du traurig bist, gleich wirst Du heiter. Wenn Du furchtsam bist, bekommst Du Muth. Solch ein Getränk will ich Dir machen.

**Der Bauer.** Du lügst.

**Der Arbeiter.** Ja, ja, Du lügst. Hast mir auch nicht geglaubt, als ich Dich hieß, das Getreide erst im Sumpf, dann aus den Bergen aussäen. Nun hast Du Dich überzeugt. Auch von dem Getränk wirst Du Dich überzeugen.

**Der Bauer.** Nun, woraus willst Du es machen?

**Der Arbeiter.** Nun, eben aus diesem Getreide.

**Der Bauer.** Und wird das keine Sünde sein?

**Der Arbeiter.** Seht mal an! Eine Sünde! Alles ist dem Menschen zum Genuß gegeben.

**Der Bauer.** Und wo hast Du so großen Verstand erworben,

Pomp. Ich sehe Dich nur immer an, was bist Du nicht für ein geschickter, arbeitsamer Mensch. Zwei Jahre wohnst Du hier und hast noch nicht ein einziges Mal die Stiefeln ausgezogen, und Alles weißt Du. Wie bist Du denn dazu gekommen?

**Der Arbeiter.** Ich bin weit herumgekommen.

**Der Bauer.** Die Kräfte, sagst Du, wachsen davon, von dem Getränk?

**Der Arbeiter.** Du wirst ja sehen — Alles wird besser davon.

**Der Bauer.** Nun, wie wollen wir's denn machen?

**Der Arbeiter.** Es ist keine Kunst das zu machen, wenn man's versteht. Wir müssen einen Kessel haben und zwei eiserne Töpfe.

**Der Bauer.** Und hat das einen angenehmen Geschmack?

**Der Arbeiter.** Süß wie Honig. Wenn Du es nur ein einziges Mal probierst, dann trennst Du Dich Dein Lebelang nicht mehr davon.

**Der Bauer.** Ist das möglich, Ich will zum Gevatter laufen, er hat einen Kessel, wir müssen's versuchen.

Der Vorhang fällt.

## Vierter Aufzug.

### Erste Szene.

*Das Theater stellt einen Schuppen dar, in der Mitte steht ein rußiger Kessel auf dem Feuer mit einem Krahn und einem eisernen Topf. Der Bauer und der Arbeiter.*

**Der Arbeiter** (hält ein Glas unter den Krahn und trinkt Branntwein.) Nun Herr, es ist fertig.

**Der Bauer** (kauert an der Erde und schaut zu.) Das heißt eine Kunst! Aus Teig ist Wasser geworden. Was thust Du, läßt Du erst das Wasser ablaufen?

**Der Arbeiter.** Das ist nicht Wasser, das ist der Branntwein selbst.

**Der Bauer.** Was, ist er hell? Ich habe geglaubt, er wird dunkelbraun sein, wie Bier. Und er ist klar wie Wasser.

**Der Arbeiter.** Rieche nur daran, wie das duftet.

**Der Bauer** (riecht.) O, das duftet scharf! Na, na, will sehen, wie er aus der Zunge sein wird. Laß mich kosten. (Er reißt ihm das Glas aus der Hand.)

**Der Arbeiter.** So warte doch. Du wirst vergießen. (Er öffnet den Krahn, trinkt selbst. schmalzt mit der Zunge.) Vortrefflich, na trinke.

**Der Bauer** (trinkt erst langsam, allmählich immer schneller und trinkt Alles aus. Dann reicht er ihm das Glas.) Na, gib mehr. Von dem Wenigen kann man den Geschmack nicht fühlen.

**Der Arbeiter** (lacht.) Ei, es hat geschmeckt? (Er gießt mehr ein.)

**Der Bauer** (trinkt.) Ja, eine Kunst! Ich muß

**Die Alte** herrufen. He Martha, komm, es ist fertig, komm, komm schnell.

## Zweite Szene.

### *Die Frau, ein Mädchen und die Vorigen.*

**Die Frau.** Nun, was gibt's, was schreist Du?

**Der Bauer.** Da, probiere einmal, was wir gebraut haben. (Er reicht ihr hin.) Riech nur, wie's schmeckt.

**Die Frau** (riecht.) Ei schau.

**Der Bauer.** Trinke.

**Die Frau.** Wird es mir aber nichts thun?

**Der Bauer.** Trink, dummes Weib.

**Die Frau** (trinkt.) Ei, das ist gut!

**Der Bauer** (ein wenig angeheitert.) Ja, ja, das ist gut. Warte nur, was noch kommt. Potap sagt, daß es alle Müdigkeit aus dem Körper verscheucht. Die Jungen werden alt. Ja, ja, denke, Die Alte n werden jung. Sieh, ich habe nur zwei Gläschen getrunken und das hat mir alle Knochen aufgefrischt (er macht sich groß.) Siehst Du? Wart, wenn wir beide jeden Tag davon trinken, werden wir wieder jung werden! Nun Mariechen (Er umfaßt sie.)

**Die Frau.** Na sieh' mal einer, Du bist ja dumm geworden davon.

**Der Bauer.** Ach, siehst Du wohl! Hast gesagt, daß ich und Potap das Getreide versaubeuteln. Sieh her, was für eine Kunst wir fertig gebracht haben. Ja sieh, ist er gut?

**Die Frau.** Wie sollte er nicht gut sein, wenn er Die Alten in Junge verwandelt. Ei, schau, wie Du lustig geworden bist, auch mir wird heiter zu Muthe. Sing mit! I . . . i . . . i.. (sie singt.)

**Der Bauer.** Ja, ja, Alle werden wir jung, alle lustig werden.

**Die Frau.** Wir müssen die Schwieger holen. Sie schimpft den ganzen Tag und langweilt sich. Auch sie müssen wir verwandeln. Wird sie jung werden, so wird sie auch besser.

**Der Bauer** (betrunken.) Ruf die Mutter, ruf sie hierher. Geh Du, Mariechen! Lauf', ruf' die Großmutter und heiß' auch den Vater mitkommen. Geh hin, ich laß ihm sagen, er soll vom Ofen herunterkriechen, was wälzt er sich da herum! Wir wollen ihn jung machen. Nun schnell. Einen Fuß hier, den anderen dort. Flieg hin! (Das Mädchen läuft weg.)

**Der Bauer** (zur Frau.) Na trinken wir noch ein Gläschen? (Der Arbeiter füllt ein und reicht hin.)

**Der Bauer** (trinkt.) Von oben fängt das Jungwerden an. Erst in der Zunge, dann geht's in die Hände, jetzt ist es bis zu den Füßen gekommen. Ich fühle, wie die Füße jung werden. Schau her, sie gehen von selbst. (Er fängt an zu tanzen.)

**Die Frau** (trinkt.) He, Meister Potap, Spiel auf!

Potap (nimmt die Balalaika und spielt.)

(Der Bauer und die Frau tanzen.)

**Der Arbeiter** spielt im Vordergrund und lacht, indem er die Beiden anblinzelt. Dann hört er aus zu spielen, sie tanzen aber immer weiter.) Du sollst mir für das Ränstel schon bezahlen, na, nun sind sie reif — und kommen nicht mehr los. Nun kann er nachsehen kommen.

## Dritte Szene.

*Es treten ein: eine frische alte Frau und ein alter Mann, ein weißhaariger Greis. Die Vorigen.*

**Der Alte.** Was, seid ihr verrückt geworden, was? Andere Leute arbeiten und sie tanzen.

**Die Frau** (tanzt und klatscht in die Hände.) | . . . | . . . | . . . (singt.) — wir haben gesündigt vor Gott. Gott allein ist ohne Sünde.

**Der Alte.** Ach, Du Schlumperliese! Die Stube ist nicht ausgeräumt und sie tanzt!

**Der Bauer.** Du, Mütterchen, warte. Sieh, was hier vorgeht! Die Alten werden jung gemacht! Hier, na trinke nur. (Er reicht ihr zu.)

**Die Alte.** Wasser giebt's auch im Brunnen genug. (Sie riecht daran.) Was hast Du denn hier hineingethan? Schau, wie das duftet!

**Der Bauer** Trink nur.

**Das Weib.** Trink nur.

**Die Alte** (kostet.) Ei, schau her, stirbt man aber nicht davon?

**Die Frau.** Lebendig wird man. Völlig jung wird man.

**Die Alte.** Na (trinkt.) es ist vortrefflich, besser als Bier. He, Alterchen, versuche auch Du mal.

**Der Greis** (setzt sich hin und schüttelt den Kopf.)

**Der Arbeiter.** Laßt ihn! Hier aber Großmütterchen muß noch ein Gläschen haben. (Er reicht der Großmutter.)

**Die Alte.** Wird es aber auch nichts thun? O, es brennt! Und wie es reißt!

**Die Frau.** Trink nur aus! Wirst schon fühlen, wie es durch die Adern läuft.

**Die Alte.** Nun wohl, ich muß schon versuchen. (Sie trinkt aus.)

**Die Frau.** Es ist schon bis zu den Füßen.

**Die Alte.** O, es kommt schon hin, da, da, hier ist es! Und wie leicht wird einem davon. Na, noch mehr. (Sie trinkt noch.) Prosit! Ich bin schon ganz jung geworden.

**Der Bauer.** Hab' ichs Dir nicht gesagt!

**Die Alte.** Eh, mein Alter ist nicht hier. Wenn der noch mal sehen könnte, wie jung ich geworden bin.

**Der Arbeiter** (spielt. Der Bauer und die Frau tanzen.)

**Die Alte** (tritt in die Mitte.) *Wie, tanzt man so? Ich will's Euch zeigen.* (Sie tanzt.) **Seht so, und so und dann so; habt Ihr's gesehen?**

**Der Greis** (sieht an den Kessel heran und laßt den Branntwein auf die Erde laufen).

**Der Bauer** (bemerkt das und stürzt herbei.) **Was hast Du gethan, Schuft? So was Gutes vergeudest Du! Ach, Du alter Graukopf.** (Stößt ihn fort und stellt das Glas unter.) **Alles hat er auslaufen lassen.**

**Der Greis.** Das ist nichts Gutes, das ist Böses. Gott hat Dir Getreide gegeben, Dich und andere Menschen zu nähren, und Du machst daraus ein Teufelsgetränk, daraus kann nichts Gutes werden. Laß Du das, sonst gehst Du zu Grunde und richtest die Menschen zu Grunde. Laß das; das, glaubst Du, ist ein Getränk? Feuer ist das und verbrennen wird es Dich. (Er nimmt einen Spalt unter dem Kessel vor und zündet an. Der ausgelaufene Branntwein brennt. Alle stehen erschrocken da.)

Der Vorhang fällt.

## **Fünfter Aufzug.**

### **Erste Szene.**

*Die Bauernstube, der Arbeiter mit Hörnern und Hufen, allein.*

**Der Arbeiter.** Getreide ist genug da, er weiß nicht wohin damit, und Geschmack hat er schon an der Sache gefunden. Nun haben wir von Neuem gebraut, haben's in Tonnen gegossen und vor den Menschen versteckt. Was sollen wir den Leuten umsonst zu trinken geben? Die wir brauchen, denen werden wir zu trinken geben. Nun habe ich ihm beigebracht, die grauköpfigen Schmarotzer ins Haus zu locken und ihnen zu trinken zu geben, damit sie ihn von dem Alten befreien und dem Alten nichts geben. Jetzt ist auch meine Zeit abgelaufen, drei Jahre sind vorüber, mein Werk ist fertig. Nun mag der Oberste selbst kommen nachsehen. Nun brauch ich mich mit meiner Sache nicht zu schämen.

## Zweite Szene.

*Der Oberste kommt unter der Erde hervor.*

**Der Oberste.** Na, nun ist die Zeit vorüber, hast Du das Ränstel abgedient. Ich habe Dir versprochen, daß ich selbst nachsehen komme, hast Du den Bauer untergekriegt?

**Der Arbeiter.** Oh ganz und gar, Du sollst selbst urtheilen, sie werden bald hier zusammenkommen, krieche in den Ofen und sieh zu, was sie machen werden. Du sollst zufrieden sein.

**Der Oberste** (kriecht in den Ofen.) Will sehen.

## Dritte Szene.

*Der Bauer und vier Alte kommen, im hintergrunde die Frau. Sie sehen sich an den Tisch. Die Frau deckt und stellt Galerie und Piroggen auf. Die Alten begrüßen den Arbeiter.*

**Der erste Alte.** Nun, hast Du noch viel gebraut?

**Der Arbeiter.** Soviel Ihr wollt; warum soll das schöne Getreide umsonst untergehen?

**Der zweite Alte.** Und ist er gut geworden?

**Der Arbeiter.** Noch besser als der erste.

**Der zweite Alte.** Und wo hast Du das gelernt?

**Der Arbeiter.** Wenn man in der Welt herumkommt, lernt man Alles.

**Der dritte Alte.** Ja, ja, er ist ein Kerl.

**Der Bauer** (trinkt.)

(Die Frau reicht zu)

**Die Frau** (bringt eine Flasche und gießt ein.) Nun, wenn ich bitten darf!  
**Der erste Alte** (trinkt.) Eure Gesundheit! Ah, vortrefflich, in die Gelenke geht's, das nenne ich ein Getränk. (Die drei Alten trinken einer nach dem anderen.)

**Der Oberste** (steckt den Kopf aus der Ofenthür heraus, der Arbeiter stellt sich neben an.)

**Der Arbeiter** (zum Obersten.) Jetzt sieh' zu, was kommen wird. Ich werde der Alten ein Bein stellen und sie wird das Glas umgießen. Ihm hat es um das Ränstel nicht leid gethan und jetzt, paß auf, welchen Spektakel er um das Gläschen Branntwein machen wird.

**Der Bauer.** Nun Weib, gieß doch ein und reich der Reihe nach herum, erst dem Gevatter, dann dem Onkel Michael.

**Die Frau** (gießt ein und geht um den Tisch herum ; der Arbeiter stellt ihr den Fuß unter, sie strauchelt und vergießt das Glas.) Ei Väterchen, da habe ich vergossen! (Zum Arbeiter.) Dich hat auch der Teufel hergebracht.

**Der Bauer** (zur Frau.) Du bockbeiniges Teufelsweib! Thust selbst,

als ob Du keine Hände hättest und schimpfst auf die Leute. So was Gutes auf die Erde zu gießen.

**Die Frau.** Ich habe es doch nicht mit Willen gemacht.

**Der Bauer.** Nicht mit Willen. Laß mich nur aufstehen, so will ich Dir beibringen, wie man den Branntwein auf die Erde gießt. (Zu dem Arbeiter.) Und auch Du, verfluchter Kerl, wozu drehst Du Dich bei dem Tisch herum? Geh' Du zum Teufel. (Die Frau gießt wieder ein und reicht wieder den Branntwein herum.)

**Der Arbeiter** (geht zum Ofen und spricht zu dem Obersten.) Siehst Du, sein letztes Ränstel hat ihm nicht leid gethan und jetzt für das Gläschen hätte er beinahe sein Weib gehauen und schickt er mich zu Dir, zum Teufel.

**Der Oberste.** Vortrefflich, ausgezeichnet Das lobe ich!

**Der Arbeiter.** Warte nur, mögen sie nur erst die ganze Flasche austrinken, dann sollst Du sehen, was noch kommt. Sie reden jetzt schon glatte, honigsüße Worte, bald werden sie anfangen einer dem anderen zu schmeicheln und werden wie die Füchse schlau werden.

**Der Bauer.** Nun, meine alten Freunde, wie werdet Ihr meine Sache entscheiden? Der Großvater hat bei mir gewohnt, ich habe ihn erhalten und nun ist er zum Onkel gegangen und will seinen Theil des Hauses nehmen und dem Onkel geben. Entscheidet so gut Ihr könnt. Ihr seid kluge Leute. Ohne Euch sind wir ganz ohne Kopf. Solche Männer, wie Ihr seid, giebt's im ganzen Dorfe nicht. Seht, z. B. Iwan Fedotitsch; sagen doch alle Leute, daß er der erste Mann im Dorfe ist und ich sage Dir, Iwan Fedotitsch, die Wahrheit, ich liebe Dich mehr als Vater und Mutter. Ah, und Du Michailo Stepanitsch alter Freund!

**Der erste Alte** (zum Bauern.) Mit einem guten Menschen läßt sich auch gut reden — man wird klug davon. So auch mit Dir. Giebt's doch keinen zweiten solchen, wie Du bist.

**Der zweite Alte.** Ja, Du bist klug und freundlich, darum liebe ich Dich.

**Der dritte Alte.** Wie ich Dich hoch schätze, das läßt sich gar nicht sagen, ich sag's auch heute erst zu meinem Weibe.

**Der vierte Alte.** Freundchen, wahrhaftig mein Freund.

**Der Arbeiter** (stößt den Obersten an.) Siehst Du! Alle lügen. Wenn sie

auseinandergehen, macht einer den anderen schlecht und jetzt, siehst Du, wie sie sich Honig um's Maul schmieren, wie sie mit den Schwänzen wedeln wie die Füchse, und Alles von dem Getränk.

**Der Oberste.** Vortrefflich, das Getränk! Ausgezeichnet! Wenn sie so lügen werden, sind sie Alle unser. Vortrefflich, das lobe ich!

**Der Arbeiter.** Warte nur, wenn sie erst die zweite Flasche trinken, sollst Du was erleben.

**Die Frau** (reicht herum.) Trinkt, bekomm's Euch wohl!

**Der erste Alte.** Wird's nicht zu viel sein? Auf Euer Wohl! (Er trinkt.) Mit einem guten Menschen ist's auch eine Freude, zu trinken.

**Der zweite Alte.** Man darf's nicht ausschlagen. Aus Euer Wohl, Bauer und Bäuerin.

**Der dritte Alte.** Liebste Freunde, auf Euer Wohl.

**Der vierte Alte.** Das nenne ich ein Gebräu! — He lustig, Alles wollen wir machen. Weil ich's so will!

**Der erste Alte.** Ob Du willst oder nicht und wenn Dir die Älteren sagen . . .

**Der vierte Alte.** Je älter, desto dümmer. Ei sieh mal, wo bist Du hergekommen?

Die zweite Alte. Was schimpfst Du . . . Du Dummkopf!

**Der dritte Alte.** Er sagt die Wahrheit. Denn der Bauer bewirtheht uns nicht umsonst. Er braucht uns für seine Sache. Die Sache können wir entscheiden. Nun bewirthe uns nur. Und he, Respekt. Denn Du brauchst mich und nicht ich Dich. Du halte mit den Schweinen Brüderschaft.

**Der Bauer.** Iß und trink, was reißeest Du das Maul auf? Hast Du nicht gesehen! Was? Zum Fressen taugt Ihr Alle.

**Der erste Alte.** Was thust Du Dich groß? Ich will Dir bald Deine Nase zurechtrücken.

**Der Bauer.** Du mir?

**Der zweite Alte.** Seht ihn mal an, so was ist noch nicht dagewesen! Geh zum Teufel! Ich will mit Dir nicht reden, ich gehe.

**Der Bauer** (hält ihn.) Was zerstörst Du unsere Gesellschaft?

**Der zweite Alte.** Laß los, ich hau Dir eine!

**Der Bauer.** Ich laß nicht los, was für ein Recht hast Du?

**Der zweite Alte.** Das Recht! (schlägt.)

**Der Bauer** (zu den Alten.) **Haltet ihn!** (Schlägerei.)

(Der Bauer und die Alten sprechen wirt durcheinander.)

**Der erste Alte.** Gehen wir, heißt das . . . gehen wir.

**Der zweite Alte.** Ich kann Alles.

**Der dritte Alte.** Noch ein Glas.

**Der Bauer** (ruft der Frau zu.) **Bringe noch eine Flasche.** (sie setzen sich wieder alle an den Tisch und trinken.)

**Der Arbeiter** (zu dem Obersten.) Nun, hast Du es gesehen? Das Wolfsblut in ihnen hat gesprochen. Wie die Wölfe sind sie alle bissig geworden.

**Der Oberste.** Vortrefflich, das Getränk! Das lobe ich!

**Der Arbeiter.** Warte, wenn sie erst die dritte Flasche trinken, wie's losgeht.

Der Vorhang fällt.

## Sechster Aufzug.

### Erste Szene.

*Die Bühne stellt eine Straße dar. Rechts sitzen die Alten ans Balken, unter ihnen der Greis. In der Mitte führen die Frauen, Mädchen und Bursche Reigen auf. Tanzmusik und Tanz. In der Bauernstube vernimmt man Lärm, Geschrei der Betrunkenen; der Alte kommt heraus und schreit mit trunkener Stimme; ihm folgt der Bauer und zieht ihn wieder zurück.*

**Der Greis.** O, Sünde, Sünde! Wie soll das enden! An Wochentagen arbeite, kommt der Feiertag — wasche Dich, mache das Pferdegeschirr rein, ruhe aus, sitze mit Deinen Leuten, gehe auf die Gasse zu den Alten, denk an die Gemeindedinge. Und bist Du jung, je nun, so sei lustig! Sieh, wie hübsch sie lustig sind, wie froh sie aussehen. Alles in Ehren! Vortrefflich. (Lärm in der Bauernstube.) Und die dort? Sie bringen nur die Menschen ins Verderben und machen den Teufeln Freude. Alles vor Übermut!

## Zweite Szene.

*Aus der Bauernstube stürzen Betrunkene, gehen zu den Tanzenden, schreien, umfassen die Mädchen.*

**Die Mädchen.** Weg, Vetter Karp, was willst Du!

**Die Bursche.** Wir müssen auf die Gasse gehen. Was ist das hier für ein Spiel! (Alle außer den Betrunkenen und dem Greise gehen ab.)

**Der Bauer** (geht zu dem Greis und macht ihm eine höhnische Verbeugung.) Was hast Du bekommen? Die Alten haben versprochen, mir Alles zuzusprechen Und was bleibt Dir? das, das (schnalzt mit den Fingern.) Mir haben sie Alles gegeben, Dir nichts . . . da, sie werden Dir's selbst sagen.

(Der 1., 2., 3., 4. Alte gleichzeitig)

**Der erste Alte.** Ja, ich kann die ganze Wahrheit entscheiden.

**Der zweite Alte.** Ich kriege Jeden unter, ich bin gerissen.

**Der dritte Alte.** Freund, Freundchen, liebster bester Freund!

**Der vierte Alte.** Ade Stube, ade Ofen, der Wirth muß aus der Straße liegen! Kommt, Kinder! (Die Alten fassen sich zu zweien und gehen taumelnd davon, ein Paar nach dem anderen. Der Bauer will ins Haus gehen, strauchelt, fällt hin und murmelt etwas Unverständliches, so daß es wie Grunzen klingt. Der Greis steht auf und geht mit den Bauern davon.)

## Dritte Szene.

### *Der Oberste und der Arbeiter treten hervor.*

**Der Arbeiter.** Hast Du gesehen, jetzt hat das Schweinsblut gesprochen. Aus Wölfen haben sie sich in Schweine verwandelt. (Er zeigt auf den Bauern.) Da liegt er wie die Sau im Dreck und grunzt.

**Der Oberste.** Ja, Du hast's verdient! Erst waren sie wie die Füchse, dann wie die Wölfe, und jetzt wie die Schweine. Das nenne ich ein Gebräu! Sag, wie hast Du das fertig gebracht. Da hast Du wohl Fuchs- und Wolfs- und Schweinsblut hineingethan.

**Der Arbeiter.** Nein, ich habe nur Getreide im Überfluß wachsen lassen. Als er Noth hatte mit dem Getreide, hat es ihm um sein Ränstel nicht leid gethan; und als er viel hatte, daß er nicht wußte, wohin damit, da ist in ihm das Fuchs-, Wolfs- und Schweinsblut erwacht. Das tierische Blut war immer in ihm, es hat nur keinen Weg finden können.

**Der Oberste.** Nun, bist ein braver Kerl! Hast das Ränstel abgedient. Wenn sie jetzt nur immer Branntwein trinken, werden sie nie mehr unseren Händen entschlüpfen.

Der Vorhang fällt.

